

ÖPU 4 you



Eva Guserle und Georg Stockinger –
ein starkes Team für euch

Alle
Schulstufen

Schloss Hof

KAISERLICH ENTSPANNEN

Sonderausstellung

VERSPIELTE SYMMETRIE

Der Barockgarten als Kunstwerk

BIS 2.11.2026

Barocke Gärten waren Orte zum Staunen – sie zeigten Macht und boten gleichzeitig schöne Anlagen wie Irrgärten, Wasserspiele und Skulpturen. Auf Schloss Hof lernen die Schülerinnen und Schüler, wie solche Gärten aufgebaut waren und wer sie gestaltet hat.

Infos für Pädagoginnen und Pädagogen unter
www.schoenbrunn-group.com/marketing/sales/schulen

Tel.: +43 2285 20 000 | **E-Mail:** buchungen@schlosshof.at

www.schlosshof.at

Schloss Schönbrunn

KAISERLICH LEBEN

KINDERMUSEUM

„IN DEN KAISERLICHEN PRIVATGEMÄCHERN“

Dauer: 60 Min

Die Schülerführung zeigt sowohl die Privatgemächer Kaiser Franz Josephs und Kaiserin Elisabeths als auch die Empfangsräume aus der Zeit Maria Theresias. Besichtigt werden 20 der 40 Räume im ersten Stock. Der Inhalt der Führung reicht von alltäglichen Details aus dem Tagesablauf des Kaiserpaars Franz Joseph und Elisabeth bis hin zu den politisch wohlkalkulierten Heiratsplänen von Maria Theresia für ihre Kinder.

Infos für Pädagoginnen und Pädagogen unter
www.schoenbrunn-group.com/marketing/sales/schulen

Tel.: +43 1 811 13 239 | **E-Mail:** reservierung@schoenbrunn.at

www.kindermuseumschoenbrunn.at

*ab der
6. Schulstufe*



Inhalt

Die Vorsitzende im Gespräch

Seite 4

Bundeslehrer:innen-Tag in Linz

Andrea Meiser und Werner Hittenberger

Seite 6

Unterrichten im Türspalt

Andrea Pinz

Seite 8

Finnland als Bildungsland zwischen Mythos und Realität

Georg Stockinger

Seite 10

Buchtipps

Seite 12

Demokratiebildung – Teil 2 - Die Offene Parlamentarische Debatte

Philipp Hübel

Seite 14

Vor den Vorhang

Seite 15

Offener Brief an BM Wiederkehr

Seite 16

IFS Stams

Daniela Stigger

Seite 17

Persönlichkeitsbildung: Das Zukunftsthema unserer Schulen und die Charakterinitiative an der KPH Wien/NÖ

Roland Bernhard

Seite 18

Editorial



© Christian Strell

Liebe Kolleginnen
und Kollegen!

Ein bildungspolitisch herausforderndes Schuljahr geht dem Ende zu – und passend dazu erscheint eine Ausgabe mit vielen interessanten Artikeln für die Sommerlektüre. Da ist sicher für alle etwas dabei!

Der neu gewählte Vorsitzende der AHS-Gewerkschaft, Georg Stockinger, berichtet von seinen Eindrücken über das finnische Schulsystem, die er vor Ort gewinnen konnte. Das Team der ÖPU Oberösterreich lässt seinen gelungenen Bundeslehrer:innentag Revue passieren, und Andrea Pinz, Leiterin des Schulamtes der Erzdiözese Wien, blickt auf eine neue berufsbegleitende Ausbildung für Religionspädagogik. Darüber hinaus runden ein Bericht über das Schigymnasium Stams, das durch den Olympiasieger im Skispringen Stephan Embacher in aller Munde war, sowie Gedanken über die wichtige Persönlichkeitsbildung an den Schulen diese Ausgabe ab.

Für die letzten herausfordernden Wochen dieses Schuljahres wünsche ich noch viel Kraft und Elan – und anschließend wunderschöne und erholsame Ferien!

Ihre

eva.guserle@oeppu.at

Verleger:

Förderverein f. e. differenzierte Allgemeinbildung,
2340 Mödling, Weißes Kreuz-Gasse 14

Chefredaktion:

Mag. Eva Guserle
Weißes Kreuz-Gasse 14
2340 Mödling

Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt
der Verfasser die Verantwortung.
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gestaltung/Produktion:

mentor communications Werbeagentur GmbH

Anzeigenverwaltung:

Mag. Helmut Jantschitsch,
email: helmut.jantschitsch@my.goed.at

Offenlegung gemäß Mediengesetz-Novelle (§ 25 Abs 2 MedienG neue Fassung)

Der „Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung“ (ZVR-Zahl 711186932) ist in seiner Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ziel jeglicher Vereinstätigkeiten ist die Erhaltung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen, differenzierten Schulsystems in der Republik Österreich. Vereinsobfrau ist Mag. Eva Guserle, ihr Stellvertreter ist Mag. Dr. Eckehard Quin.

Die ÖPU (Österreichische Professoren Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL), deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden: Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

Website: www.oeppu.at

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 7. August 2026

Ihre Beiträge erbitten wir rechtzeitig per email an: helmut.jantschitsch@my.goed.at

„In die Sonne schauen“

Die Vorsitzende im Gespräch mit Susanne Wuest

Eva Guserle: Als meine ehemalige Schülerin in meinem ersten Dienstjahr freut es mich natürlich ganz besonders, dass du derzeit mit dem Film „In die Sonne schauen“, in dem du eine der Hauptrollen spielst, so großen Erfolg hast: Der wurde 2025 bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes mit dem Preis der Jury ausgezeichnet. Darüber hinaus war er der deutsche Kandidat für den Oscar 2026, erreichte dort die 15-köpfige Shortlist als bester internationaler Film und erhielt acht Nominierungen beim Europäischen Filmpreis u.a. für die beste Regie und die beste Kamera. Mich hat dieser Film, der assoziativ das Leben von vier Mädchen / jungen Frauen über einen Zeitraum von 100 Jahren zum Thema hat, schwer beeindruckt. Ist das ein Film, den man unseren Schüler:innen zeigen sollte?

Susanne Wuest: Ja, unbedingt. Eine Unterhaltung darüber zu eröffnen, wie sehr das Leben und die Erfahrungen unserer Mütter / Großmütter / Urgroßmütter bis heute unser Leben beeinflussen, ist nicht nur wichtig, sondern es wird auch dazu beitragen, dass man sich selbst besser versteht. Außerdem werden in dem Film geschichtlich sehr relevante Themen (die beiden Weltkriege, der Mauerfall etc.) angesprochen. Und zuletzt ist es natürlich auch eine Kultur- und Kunsterfahrung, zu der man sich austauschen kann.

EG: Wie bekommt man aber unsere Schüler:innen dazu, sich mehr Arthouse-Filme (d.h. cineastische Werke abseits des Mainstreams) als Netflix-Serien im Binge-Watching-Modus anzuschauen?

SW: Indem man mit ihnen regelmäßig ins Kino geht und sie dieser Art von Film vorstellt und diese Türe aufmacht. Es einfach anbietet. Es gibt eine ganze Welt toller Filme und Geschichten da draußen, auch alter Filme, von denen einige vielleicht gar nichts wissen. Dieses Alter ist ideal dafür, das zu entdecken!

EG: Was könnten unsere Schüler:innen aus dem Film „In die Sonne schauen“ lernen bzw. mitnehmen?

SW: Zum einen wird in dem Film etwas erzählt, das unser aller Geschichte ist. Meine Geschichte, deine Geschichte... und zum zweiten, vielleicht gibt es ja den einen oder anderen, der sich schon sehr für Film interessiert und der das vielleicht später beruflich verfolgen möchte. Im Film gibt es ganz viele Berufsbilder zu entdecken. Aus dieser Perspektive ist der Film sicher auch extrem spannend und interessant.

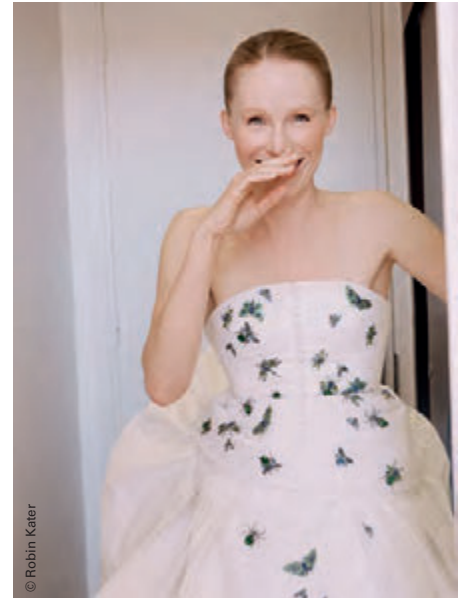
EG: Kommen wir zu dir und deiner Karriere: Hat die Schule einen Beitrag geleistet, dass du Schauspieler:in wurdest, oder entstand der Wunsch abseits der Schule?

SW: Ich wollte das schon lange davor machen, schon als kleines Kind. Die Schulzeit hat aber maximal verdeutlicht, wie ich später leben möchte - und wie nicht. Und das ist auch total wichtig zu wissen, was man nicht will. Also, es nicht nur zu vermuten, sondern eine gültige Erfahrung gemacht zu haben und daraus seine Schlüsse zu ziehen.

EG: Wenn du heute an deine Schulzeit zurückdenkst: Was hättest du dir damals von Schule anders gewünscht? Und was daraus hilft dir noch heute?

SW: Es klingt langweilig, aber Allgemeinbildung ist dermaßen wichtig - und vieles davon versteht man erst später. Wie wichtig Sprachen sind, wie wichtig Geschichte ist, Grundkenntnisse in vielem. Das was ich mir - rückblickend - aber wirklich anders gewünscht hätte, ist, Dinge zu lernen, die man im realen Leben wirklich braucht. Wie funktioniert ein Kredit? Wie funktioniert das Bankwesen, Aktien, Anlagen? Wie sieht ein Mietvertrag aus? Was beinhaltet Mietrecht, Sozialrecht. Wie beantrage ich Hilfe? Versicherungswesen. Krankenversicherungen - all diese Dinge.

EG: Da bist du „zu früh“ in die Schule gegangen. Mittlerweile hat sich der Lehrplan massiv verändert, er ist kompetenzorientiert geworden und beinhaltet schon viele der von dir gewünschten Themen. Zum Schluss noch: Wenn du



einen Tag lang „Gast“ an einem Gymnasium sein könntest: Was würdest du gerne mit Schüler:innen machen oder besprechen? Und welche Botschaft würdest du uns Lehrer:innen für die tägliche Arbeit mitgeben?

SW: Ich glaube, ich würde mit ihnen gerne darüber sprechen, welche Wünsche sie haben. Ich würde ihnen gerne mitgeben und jeden bestärken, wie wichtig es ist, dem eigenen Kompass zu folgen und dem eigenen Instinkt zu vertrauen. Ich würde versuchen zu vermitteln, dass mit der nötigen Disziplin wirklich fast alles erreichbar ist. Das es zwar kaum etwas geschenkt gibt, dass sich das aber immer auszahlt. Dass es immer ein Ergebnis geben wird, wenn man Energie in eine Sache steckt. Dann, wie wichtig es ist seinen eigenen Schwarm Fische zu finden. Und, dass das Gras auf der anderen Seite manchmal wirklich grüner ist. Es gibt für jeden ein bestimmtes Stückchen Boden auf dem sie / er besonders gut wachsen kann. Und ich würde Lehrern gerne sagen: Bitte seht das. Keine Note der Welt ist so wichtig wie jemanden wirklich zu sehen. Das macht einen Unterschied fürs ganze Leben.

EG: Danke für das Interview und viel Erfolg noch!

LESEFÖRDERUNG, DIE WIRKT – UND SPASS MACHT

Die Schülerzeitschriften
im Schuljahr 2026/27

Hier
bestellen:



jungoesterreich.at/
bestellung

Jetzt bestellen
und pro Abo

**€1,-
sparen**

Angebot gültig
bis 30. Juni 2026

HIGHLIGHTS 2026/27



Ab der 5. Schulstufe

NEU:
Texte und
Aufgaben in
3 Niveau-
stufen

- Neuerzählte Weltliteratur
- Märchenhafte Escape-Stories (auch zum Anhören)
- Literatur entdecken: Hintergründe zu Autor*innen, Werken ...



Ab der 7. Schulstufe

- Berufsorientierung mit echten Einblicken
- News aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verständlich erklärt
- Medien verstehen – von News über Social Media bis KI

JÖ oder TOPIC
im Abo regulär € 25,-
jetzt € 24,-

DAS ALLES STECKT IM LESEABO:

- + 9 Monatsmagazine
- + 2 neue MINT-Lesewelten *Mit Schnitzeljagd*
- + 2 **BUCHKLUB**-Literaturmagazine
- + **Jö|digi** und **TOPIC|digi** – die digitale Erweiterung zu jedem Heft
- + Ergänzende multimediale Unterrichtsmaterialien
- + **JöKi** – der smarte KI-Assistent für Lehrpersonen
- + 1 Lesefitness-Pass
- + Diagnose-Tool für die 5. Schulstufe *Mit Trainingsmaterial*



Auf einen Klick:
differenzierte
Unterrichts-
materialien zu
JÖ und TOPIC!

Lesen
macht richtig
Spaß!



MIT JEDEM ABO MEHR BEWEGEN!

JÖ und TOPIC wecken Lesekraft – und jeder Abo-Beitrag hilft unseren Mitherausgebern, die mit Herz und Engagement Gutes tun.



Bundeslehrer:innen-Tag in Linz

KI im Klassenzimmer: Zwischen Hype, Hysterie und Handwerk



Wenn das Oberbank Donau-Forum in Linz mit mehr als 1000 Lehrerinnen und Lehrern der höheren Schulen bis auf den letzten Platz gefüllt ist, dann weiß man: Es ist wieder Bundeslehrer:innen-Tag in Oberösterreich.

Am 26. Februar 2026 war es heuer wieder so weit. Die ÖPU-AHS und die FCG-BMHS veranstalteten gemeinsam mit der VCL OÖ die österreichweit größte Tagung von Lehrkräften an höheren Schulen (AHS und BMHS) und stellten diese unter das hochaktuelle Motto „**KI im Klassenzimmer**“.

Unterstützung erhielt die Standesvertretung auch von Landeshauptmann Thomas Stelzer, der in seiner Begrüßungsrede die hohe Qualität der Schulen in Oberösterreich und in ganz Österreich hervorhob. Er würdigte das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, die tagtäglich Verantwortung für Bildung, Wertevermittlung und Zukunftschancen übernehmen.

Evidenz statt Erregung: Florian Nuxoll
Hauptreferent des Tages war Florian Nuxoll, Lehrer an einem Gymnasium in Baden-Württemberg, Autor und Podcaster. Nuxoll setzt sich seit Jahren intensiv mit

der Frage auseinander, wie digitale Medien das Lernen beeinflussen. Sein Zugang ist klar: Evidenz statt Bauchgefühl.

In seinem spannenden und kurzweiligen Vortrag spannte Nuxoll den Bogen von technologischem Hype zu kulturpessimistischer Hysterie. Künstliche Intelligenz sei weder Heilsbringerin noch Untergangsszenario, sondern ein Werkzeug – und als solches Teil von professionellem pädagogischem Handeln.

Seine Botschaft an uns ist erfrischend pragmatisch: Es geht nicht darum, dass

wir digitale Tools nutzen, sondern wie uns diese im Schulalltag konkret entlasten können.

In diesem Sinn plädierte Nuxoll dafür, Bildungsmythen kritisch zu hinterfragen und eben diese Wirksamkeit digitaler Anwendungen empirisch zu prüfen. Nicht die bloße Verfügbarkeit von Tools, sondern deren didaktisch reflektierter Einsatz sei entscheidend.

Das Publikum dankte ihm seine treffsicheren Ausführungen mit und großer Zustimmung und andauerndem Applaus.



Eva Guserle, Werner Hittenberger



v.l. Andrea Meiser, Florian Nuxoll, Eva Guserle

Bildungspolitik im Fokus: „Plan Z“

Der zweite Teil des Bundeslehrer:innen-Tages stand ganz im Zeichen der aktuellen bildungspolitischen Diskussion. Eva Guserle und Herbert Weiß waren im Gespräch mit Werner Hittenberger, dem FCG AHS Vorsitzenden in OÖ. Im Mittelpunkt standen die Reformüberlegungen von Bildungsminister Christoph Wiederkehr. Unter der Leitfrage „Plan Z: Letzte Rettung oder doch nur der Anfang vom Ende?“ wurden offene Fragen der angekündigten Maßnahmen intensiv diskutiert.

Mehrfach wurde dabei betont, dass zentrale Zukunftsthemen wie Demokratiebildung, Medienkompetenz und der reflektierte Umgang mit Künstlicher

Intelligenz bereits in den neuen Lehrplänen verankert sind.

Die Standesvertretung fand klare Worte: Wir brauchen keine permanenten theoretischen Strukturdebatten. Was wir brauchen, sind

- stabile Rahmenbedingungen
- echtes Vertrauen in die Professionalität der Lehrkräfte und
- ausreichende Ressourcen für qualitätsvolle Bildungsarbeit, die dort ankommen, wo sie gebraucht werden: in der Klasse.

Starkes Signal der Lehrkräfte

Die hohe Besucher:innenzahl im Oberbank Donau-Forum ist als klares Zeichen

der Unterstützung der Kolleg:innen für die demokratisch gewählte Standesvertretung zu werten. Und es ist ein lautes Signal an die Politik: Wir gestalten die Schule der Zukunft aktiv mit. Aber wir fordern die nötige Unterstützung dafür ein, ebenso wie die Bereitschaft, sich mit den Vorschlägen und Bedenken der Lehrkräfte in einem demokratischen Dialog auseinanderzusetzen.

Der Bundeslehrer:innen Tag – ein Fixpunkt im oberösterreichischen Schuljahr und jedes Jahr wieder ein Tag, der noch lange nachwirkt.

**Mag. Andrea Meiser/
Mag. Werner Hittenberger**



Ein treffender Titel für den Vortrag



Herbert Weiß, Werner Hittenberger

Unterrichten im Türspalt

Außerordentliche Lehrbefähigung Religion als Drittfach –
KPH Wien/NÖ



HRin Mag. Andrea Pinz

Leiterin des Erzbischöflichen Amtes für Schule und Bildung

Religion ist Thema – in unserer Gesellschaft und in den Schulen; die vielfältigen Aspekte zu benennen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen – Einüben von Dialog, Solidarität und Demokratiefähigkeit, Umgang mit interreligiösen und interkulturellen Konfliktsituationen, Beschäftigung mit den großen (Lebens)Fragen sowie rationale Auseinandersetzung mit Religion, Glaube, persönlicher Spiritualität und religiösen Institutionen gehören jedenfalls dazu.

Der Wiener Erzbischof hat mich vor einigen Wochen mit einem Sprachbild zum Nachdenken angeregt: „*Religionsunterricht ist für mich ein Türspalt, der den Blick öffnet, einerseits für die jungen Menschen den Blick hinein in die Kirche und die Dimensionen des Glaubens, andererseits für uns als Verantwortliche und Lehrende den Blick in die Welt der Kinder und Jugendlichen, zu ihren Erfahrungen, mit ihren Freuden und Hoffnungen, Ängsten und Sorgen. Authentische, gut ausgebildete und für ihre Aufgabe brennende Religionslehrende gestalten diesen Türspalt und schärfen den Blick in beide Richtungen,*“ so Josef Grünwidl.

Reizt es auch Sie als Pädagogin/Pädagoge an einer AHS oder BMHS die Perspektiven an der Schwelle zwischen dem Leben junger Menschen und den Sinn- und Antwortangeboten der katholischen Kirche mitzuentwickeln und zu formen? Dann stellt die KPH Wien/Niederösterreich mit einem Hochschullehrgang (15 ECTS)

für Sie ein attraktives Angebot zur professionellen Weiterbildung. Damit eröffnet sich die Gelegenheit, berufsbegleitend die außerordentliche Lehrbefähigung zur Erteilung des katholischen Religionsunterrichts zu erwerben und an Ihrer eigenen Schule in Ergänzung zu Ihren Unterrichtsgegenständen auch Religion zu unterrichten.

Zulassungsvoraussetzungen:

- mehrjährige erfolgreiche Unterrichtstätigkeit als Lehrkraft (unbefristetes Dienstverhältnis)
- Befürwortung durch die Schulleitung
- Bedarf am eigenen Schulstandort
- Abklärung mit dem kirchlichen Schulamt bzgl. Verleihung der Missio Canonica

Im HLG werden berufsbegleitend (teilweise präsent, teilweise online) über vier Semester grundlegende theologische, lehrplanbezogene Kenntnisse vermittelt. Zusätzlich sind verpflichtende Weiterbildungen (Micro Credentials) mit dem Schwerpunkt Fachdidaktik sowie interreligiöses Lernen zu absolvieren.

Nach dem erfolgreichen Start im Schuljahr 2025/26 wird der Hochschullehrgang auch im Herbst 2026 wieder angeboten. Erste Erfahrungen mit dem ergänzenden Angebot zeigen Gewinnende auf allen Seiten: Pädagoginnen und Pädagogen vertiefen ihr Professionsverständnis, erweitern ihr

berufliches Wirkungsfeld und finden persönliche Erfüllung mit dem zusätzlichen Unterrichtsgegenstand. Der Religionsunterricht gewinnt Personen, die hohes allgemeinpädagogisches Knowhow und langjährige schulische Erfahrung einbringen, in ihrer Schulgemeinschaft gut verortet und kirchlich sozialisiert sind. Ihre Motivation erhält durch die gediegene Weiterbildung neue Impulse, die dem ganzen Standort zugutekommen und das bestehende Religionsteam bereichern.

Wenn auch Sie Interesse bzw. konkrete Anfragen haben, kontaktieren Sie bitte die zuständige Institutsleiterin an der KPH Wien/Niederösterreich, Mag.^a B. Schnaubelt: brigitta.schnaubelt@kphvie.ac.at sowie die Personalabteilungen des jeweiligen katholischen Schulamts.

Das Bewerbungsfenster ist bereits geöffnet, weiterführende Informationen finden Sie auf der Website der KPH Wien/Niederösterreich unter <https://kphvie.ac.at/institute/institut-christliche-religion/ausbildung/roemisch-katholisch.html>.

Die Rücksprache mit den Religionslehrenden an Ihrer Schule wird angeraten. Bei allen Gelingensfaktoren und einer zukunftsorientierten Gesamtentwicklung muss festgehalten werden, dass die außerordentliche Lehrbefähigung ein Vollstudium niemals ersetzen kann.

HRin Mag. Andrea Pinz ist Leiterin des Erzbischöflichen Schulamtes Wien und Vorsitzende des Hochschulrates der KPH Wien/Niederösterreich.

Der Religionsunterricht gewinnt durch diesen Lehrgang Personen, die hohes allgemeinpädagogisches Knowhow und langjährige schulische Erfahrung einbringen, in ihrer Schulgemeinschaft gut verortet und kirchlich sozialisiert sind.

Ausbildung zum außerordentlichen Religionslehrer

Warum habe ich mich für diese Ausbildung entschieden? Was erwarte ich mir?

Mag. Rainer Fadinger
(BG Wiener Neustadt, Zehnergasse)

Wer schon sein ganzes Leben mit Gott verbracht hat, kann auch von Gott erzählen. So habe ich gedacht, als ich mich für die Ausbildung zum außerordentlichen Religionslehrer angemeldet habe. Von Gott erzählen kann ich – nicht mit der theologischen Tiefe eines studierten Theologen, aber mit einer großen Menge an Glaubenserfahrung und überwundener Zweifel in meinem 56-jährigen Rucksack; und mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Verständnis für Kinder.

Die Ausbildung, die ich jetzt absolvieren darf, ergänzt mit notwendigem theologischen Fachwissen, sie gibt oft überraschende Einblicke (z.B. Dogmatik) und unterstützt mit didaktischen und methodischen Tipps. Zeitlich ist sie neben einer vollen Lehrverpflichtung durchaus fordernd, inhaltlich aber sehr bereichernd und für die Tä-

tigkeit unbedingt erforderlich. Fordernd und bereichernd zugleich ist auch die Möglichkeit, parallel zur Ausbildung auch schon zu unterrichten. Für mich das größte Plus!

Dass sich organisatorisch noch nicht alles eingespielt hat – der Kurs wird zum ersten Mal angeboten – wird durch die große Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit seitens der KPH mehr als wettgemacht.

Mir ist klar, dass ich als außerordentlicher Religionslehrer nur so lange unterrichte, bis eine besser ausgebildete Lehrperson zur Verfügung steht. Das ist für mich nachvollziehbar und verständlich. Man sagt, eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts. In diesem Sinne freue ich mich zu unterrichten, solange ich gebraucht werde.

Insgesamt bietet die Religionslehrausbildung somit eine ausgewogene Kombination aus fachlicher Tiefe, persönlicher Entwicklung und praxisnaher Organisation.

Mag. Simone Sellinger
(BG Wiener Neustadt, Zehnergasse)

Ich habe mich für die Ausbildung zur Religionslehrerin entschieden, weil ich der Überzeugung bin, dass Werte wie Toleranz, Akzeptanz, Verständnis und Respekt die Grundlage für ein gelungenes Zusammenleben in einer Gemeinschaft bilden. Um diese Werte tatsächlich leben zu können, braucht es Empathie und echtes Interesse an anderen Kulturen und Lebensweisen – genau das möchte ich auch den Schülerinnen und Schülern vermitteln.

In unserer heutigen Zeit, in der viele Eltern beruflich stark eingespannt sind, bleibt oft wenig Raum, um über solche Werte im familiären Umfeld zu sprechen. Deshalb halte ich es für umso wichtiger, dass diese Themen im schulischen Unterricht ihren Platz finden. Der Religionsunterricht bietet hier eine besondere Möglichkeit, Kinder und Jugendliche nicht nur kognitiv, sondern auch emotional und menschlich zu stärken.

Ein weiterer Aspekt, der mich besonders motiviert, ist die Chance, jungen Menschen Werkzeuge für den Umgang mit schwierigen Situationen an die Hand zu geben. Der Glaube kann dabei wie ein Sicherheitsnetz wirken: Er vermittelt Vertrauen und Halt in Zeiten der Unsicherheit und zeigt, dass wir – egal wie tief wir fallen – von Gott getragen werden.

Mein Ziel ist es, den Kindern zu zeigen, dass die Liebe

– damals wie heute – das zentrale Thema unseres Zusammenlebens ist. Unabhängig von Religion, sozialem Status oder kulturellem Hintergrund bleibt sie die verbindende Kraft, die unser menschliches Miteinander stärkt.

Viele bereits bekannte Themen aus Religion, Ethik und Gesellschaft werden unter neuen Gesichtspunkten beleuchtet. Dadurch wird nicht nur vorhandenes Wissen vertieft, sondern auch zum kritischen Nachdenken und zur Reflexion angeregt. Das fördert ein differenziertes, tieferes Verständnis und die Fähigkeit, Inhalte später im Unterricht lebendig zu vermitteln.

Ein breites Spektrum an Wissen wird durch fachliche Expertinnen und Experten mit unterschiedlichsten methodischen und inhaltlichen Zugängen vermittelt. Diese Vielfalt ermöglicht es, verschiedene Perspektiven kennenzulernen und den eigenen Zugang zum Fach weiterzuentwickeln.

Organisatorisch ist die Ausbildung flexibel gestaltet: Viele Module werden in geblockten Einheiten angeboten – entweder in Präsenz oder online. Dadurch wird versucht, die zeitlichen Ressourcen der Lehrerinnen und Lehrer möglichst effizient zu nutzen und die Ausbildung gut mit beruflichen Verpflichtungen zu vereinbaren.

Insgesamt bietet die Religionslehrausbildung somit eine ausgewogene Kombination aus fachlicher Tiefe, persönlicher Entwicklung und praxisnaher Organisation.

Finnland als Bildungsland zwischen Mythos und Realität



Mag. Georg Stockinger
Vorsitzender der AHS-Gewerkschaft

Finnland war und ist für viele seit den frühen 2000er-Jahren das pädagogische Vorbild Europas: jahrelang PISA-Spitze, ein hohes gesellschaftliches Ansehen der Lehrer:innen, moderne Schul-Ausstattung, kleine Gruppen, gute Finanzierung. Wer im Rahmen eines „Job-Shadowings“ nach Finnland reist, tut das daher mit hohen Erwartungen – und mit Bildern im Kopf, die sich zwischen moderner Wissensgesellschaft, nordischer Idylle und einer starken Demokratie in schwieriger geopolitischer Lage bewegen.

Zugleich hat in den letzten Jahren das Erfolgsmodell Risse bekommen: Neben den unbestrittenen Stärken liest man von zunehmenden Herausforderungen, von Schwierigkeiten mit nicht muttersprachlichen Kindern, nachlassenden schulischen Leistungen und Problemen, die uns aus dem österreichischen Bildungsalltag gut bekannt sind.

Lernen im Austausch: Ein Blick hinter die Kulissen

Im Rahmen einer ErasmusPlus+ Studienreise durfte ich Mitte April eine Delegation aus Salzburger AHS- und BMHS-Direktor:innen sowie Vertreter:innen des Bundeselternverbandes begleiten. Ziel war es, Einrichtungen in Helsinki, Forssa und Lahti nicht nur zu besuchen, sondern im direkten Austausch mit Lehrpersonen, Schulleitungen und Bildungsverantwortlichen aus Politik und Wirtschaft die Besonderheiten des finnischen (Schul-)Systems kennenzulernen. Gerade dieser Perspektivenwechsel und die unterschiedlichen Blickrichtungen und Fragestellungen der mitreisenden

Schulpartner:innen machten den Besuch wertvoll. Dabei stand nicht die idealisierte Vorzeigeschule im Mittelpunkt, sondern der Versuch, Strukturen, Stärken und auch Spannungsfelder eines gesamten Systems kennenzulernen.

Was Finnland stark macht

Was von Anfang an auffällt, ist das hohe Vertrauen, das Lehrkräften entgegengebracht wird. Der Lehrberuf genießt großes gesellschaftliches Ansehen, die Ausbildung ist anspruchsvoll und der pädagogische Handlungsspielraum deutlich größer als in vielen anderen Ländern.

Auch die Rahmenbedingungen sind bemerkenswert: kostenlose Unterrichtsmaterialien, gemeinsames Mittagessen, moderne Ausstattung, kleinere Lerngruppen sowie

ein breites Netz an Unterstützungspersonal. Unterricht wird häufig multiprofessionell gestaltet – Lehrkräfte arbeiten eng

mit „Speziallehrer:innen“, Assistenzen und Unterstützungspersonal zusammen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf früher und konsequenter Förderung. Lernschwierigkeiten werden rasch erkannt und gezielt aufgefangen durch zusätzliche Unterstützung in gesonderten Kleingruppen, notfalls durch individuelle 1:1-Betreuung. Besonders eindrucksvoll ist der Umgang mit Sprache: Kinder ohne ausreichende Finnischkenntnisse absolvieren vor dem Schuleinstieg verpflichtende Sprachkurse im Umfang von rund 1.000 Stunden. Damit wird deutlich, welchen Stellenwert Finnlands Politik der Sprachkompetenz für den Bildungserfolg einräumt.

Woran es liegt, dass es Finnland trotz dieser intensiven Förderung und ausreichender Geldmittel nicht gelingt, Kinder mit Migrationshintergrund besser zu fördern als in vergleichbaren OSZE-Ländern, blieb bisher ungeklärt.¹

Viel Wahlfreiheit im Lernablauf

Auch organisatorisch hat das finnische Schulsystem viele interessante Aspekte

Lernschwierigkeiten werden rasch erkannt und gezielt aufgefangen durch zusätzliche Unterstützung in gesonderten Kleingruppen, notfalls durch individuelle 1:1-Betreuung.



te: Das Schuljahr ist in mehrere Arbeitsphasen gegliedert, und mit zunehmendem Alter können Schüler:innen ihre Fächer stärker selbst wählen. Am Ende ist etwa die Hälfte der Module individuell gestaltbar. Diese Struktur fördert Eigenverantwortung, eröffnet neue Lernwege und nimmt die Schüler:innen in die Pflicht, zunehmend Eigenverantwortung für ihre individuellen Bildungsentscheidungen zu übernehmen.

Ein finnischer Schulleiter brachte diese Haltung im Gespräch prägnant auf den Punkt:

„Jede Schülerin und jeder Schüler sollte in der Schule die Möglichkeit bekommen, die eigenen Stärken und Talente zu entdecken – und genau in diesen Bereichen gezielt gefördert werden.“

Hierbei muss wohl hinterfragt werden, ob und, wenn ja, welche Elemente sich möglicherweise auf andere Länder übertragen lassen – nicht zuletzt, weil Systeme historisch gewachsen sind und auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Voraussetzungen beruhen.

Wo das Modell an Grenzen stößt

So überzeugend viele Aspekte sind, so deutlich wurde im Austausch auch, dass das ehemalige Erfolgsmodell zunehmend unter Druck gerät. In den letzten Jahren sind die Leistungen der Schüler:innen Finnlands messbar zurückgegangen, was in Finnland selbst intensiv diskutiert wird. Dabei stehen aufkommende Forderungen nach zentralen Testungen im Widerspruch zu dem hohen Vertrauen der Finnen in ihre Lehrer:innen.

Die möglichen Ursachen dafür sind wohl vielfältig. Genannt werden unter anderem die zunehmende Nutzung sozialer Medien, die sinkende Lesekompetenz sowie Herausforderungen im Zusammenhang mit Zuwanderung, einem Phänomen,



das es um die Jahrtausendwende, also in Finnlands schulischen „Wunderzeiten“, in Finnland noch nahezu nicht gab, und sprachlicher Integration. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob Reformen der 1990er-Jahre – etwa weniger zentrale Vorgaben, die Abkehr von sehr konkreten Lehrplänen, der Verzicht auf Inspektionen und eine stärkere Verantwortung der Gemeinden – sowie die damit verbundenen pädagogischen Freiheiten Schlimmeres verhindert oder langfristig eher geschadet haben.²

Denkanstöße für Österreich

Für die österreichische Schulpraxis lieferte die Reise weniger konkrete Rezepte als vielmehr interessante Denkanstöße. Der Blick nach Finnland macht deutlich, wie zentral Faktoren wie Vertrauen in Lehrkräfte, ausreichende personelle Ressourcen, pädagogische Freiheiten und funktionierende Förderstrukturen sind.

Der Blick nach Finnland macht deutlich, wie zentral Faktoren wie Vertrauen in Lehrkräfte, ausreichende personelle Ressourcen, pädagogische Freiheiten und funktionierende Förderstrukturen sind.

Gleichzeitig wurde im Austausch klar: Viele Herausforderungen unserer Zeit sind in beiden Ländern ähnlich – von der Nutzung sozialer Medien über die Entwicklung der Lesekompetenz bis hin zu Fragen der Chancengerechtigkeit.

Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt stehen und Bildung als Investition in den Menschen verstanden werden müssen. Gebildete junge Menschen sind die wichtigste Ressource für die gesellschaftliche Entwicklung eines Landes – in Finnland ebenso wie bei uns.

Migrantenkinder um Jahre zurück: OECD sieht drastische Leselücken – Finnland besonders betroffen

„Children of immigrants face large educational gaps. Native-born students with foreign-born parents lag behind the reading ability of their peers with native-born parents by the equivalent of two to three years of schooling, with the largest gaps observed in Finland. OECD (Hrsg.), State of Immigrant Integration – Nordic countries (2025), S. 4.

1. <https://bildungswissenschaft.at/index.php/2025/01/25/mathematik-science-und-ikt-kompetenzen-14-jaehriger/12337/in-finnland-schweden-frankreich-und-oesterreich-bleiben-jugendliche-mit-migrationshintergrund-am-weitesten-zurueck/>
2. vgl.: <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/finnland-was-ist-fuer-den-pisa-absturz-verantwortlich/>

Werner Hittenberger
Vors. der AHS-Gewerkschaft
Oberösterreich

Stephen Greenblatt, *Die Wende.*
Wie die Renaissance begann
 Pantheon, 2013, 342 Seiten, € 16,95
 ISBN: 978-3570552254



Der Historiker und Literaturwissenschaftler Stephen Greenblatt erzählt in seinem Buch „Die Wende, wie die Renaissance begann“ eine spannende Geschichte über einen Wendepunkt der europäischen Kultur. Im Mittelpunkt steht die Wiederentdeckung eines antiken Textes im 15. Jahrhundert, der neue Ideen über Natur, Mensch und Welt verbreitete. Greenblatt zeigt anschaulich, wie diese Gedanken das Denken der Menschen veränderten und zur Entstehung der Renaissance beitrugen. Das Buch verbindet historische Fakten mit einer lebendigen Erzählweise und ist gut verständlich geschrieben. Es eignet sich besonders für Leserinnen und Leser, die sich für Geschichte, Humanismus und den Beginn der Neuzeit interessieren.

Franz Saller
Vors. der AHS-Gewerkschaft Salzburg

Caroline Culen, Golli Marboe,
Jugend unter Druck. Wie Mental Health
gefördert und gestärkt werden kann
 Residenz Verlag, 2025,
 224 Seiten, € 24,95
 ISBN: 978-3-7017-3649-2



Das Sachbuch *Jugend unter Druck – Wie Mental Health gefördert und gestärkt werden kann* beschäftigt sich mit der psychischen Gesundheit von Jugendlichen und den Herausforderungen, denen sie heute ausgesetzt sind. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie junge Menschen mit Leistungsdruck, Mobbing, Schönheitsidealen, Social-Media-Einflüssen, Angst vor der Zukunft sowie Themen wie Depression oder Suizidalität umgehen können. Die Autor:innen zeigen, dass hinter einem scheinbar fröhlichen Auftreten oft große Belastungen stecken und dass die Jugend in der heutigen Gesellschaft unter starkem psychischem Druck steht. Das Buch verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit persönlichen Erfahrungen der Autor:innen als Eltern und Expert:innen. Neben der Aufklärung über psychische Belastungen bietet es auch praktische Tipps, Übungen und Anregungen für den Alltag sowie hilfreiche Ratschläge für Eltern, Lehrkräfte und andere Bezugspersonen. Insgesamt ist *Jugend unter Druck* ein verständlich geschriebenes, aktuelles Sachbuch, das Mut machen soll und Wege aufzeigt, wie die mentale Gesundheit von Jugendlichen gestärkt werden kann, und wie Gesellschaft, Schule und Familie unterstützend wirken können.



Michaela Germann
Vorsitzende der ÖPU Vorarlberg

Norbert Gstrein, *Im ersten Licht*
 Carl Hanser Verlag, 2026,
 416 Seiten, € 28,50
 ISBN: 978-3-446-28297-1



Der Roman zeichnet das Porträt eines Mannes, dessen Leben von den Verwerfungen des 20. Jahrhunderts gekennzeichnet ist. Adrian Reiter, 1901 geboren, wird durch einen Axthieb seines Vaters vor dem Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg bewahrt, dennoch bleibt Krieg für ihn zeitlebens ein prägendes Trauma. Schlüsselerlebnisse sind dabei die Begegnungen mit Veteranen oder sein Geschichtsunterricht, mit dem er einen Schüler derart beeinflusst, dass er voller Enthusiasmus in den Krieg zieht und daran zerbricht. Die Sprache des Romans ist von großer Kunstfertigkeit und verblüffender Leichtigkeit. Klar und unprätentiös wird die Absurdität und Sinnlosigkeit von Krieg verhandelt, ebenso Fragen nach Schuld, Wahrheit, Opportunismus, Verrat und das Phänomen Glück. Ganz ohne Pathos entstehen eindringliche Bilder, die nachhaltig berühren.



göd.fcg

**Stabilität
& Sicherheit
Im Mittelpunkt
der Mensch**



Demokratiebildung – nur ein Teil, oder doch das Ganze?

Teil 2 - Die Offene Parlamentarische Debatte (OPD) - ein Unterrichtsentwurf



Mag. Philipp Hübel
Kollegium Kalksburg

An unseren Schulen und Universitäten herrscht leider nicht der Debattiergeist, wie er im anglikanischen Raum geläufiger ist. Die OPD soll hier als Unterrichtsmethode vorgestellt werden.

Es gibt drei Gruppen: Regierung, Opposition und freie Redner. Die Zuteilung erfolgt zufällig, wobei drei freie Redner reichen. Die Gruppen können nicht gewechselt werden. Es ist sogar gewünscht, dass Schülerinnen und Schüler auch in einer Gruppe sitzen, deren Position sie privat nicht vertreten. Die OPD basiert darauf, dass ein Thema von allen Seiten behandelt werden *muss*.

Eine Frage, die als Dilemma gestellt mit Ja oder Nein zu beantworten ist, wird an die Tafel geschrieben. Die Regierung antwortet immer mit Ja, die Opposition immer mit Nein. Es eignen sich Fragen von „Sollen aus vier Schularbeiten zu je 50 min, acht Schularbeiten zu je 25 min werden?“ über „Soll ein entführtes Flugzeug mit 100 Passagieren abgefangen werden, weil es von den Entführern auf ein Stadion mit 30.000 Besuchern gesteuert wird?“ bis „Sollen neue Krankenhäuser gebaut werden?“

Das Ziel der OPD ist, dass Regierung und Opposition durch Argumente die drei freien Redner überzeugen. Die Lehrkraft ist nur für den ordentlichen Ablauf (die Einhaltung der Zeit) und das faire Verhalten der Debattanten zuständig.

Es folgt die Vorbereitungszeit von ca. 10 Minuten: Regierung und Opposition suchen ohne Hilfsmittel Argumente für ihre jeweilige Position.

Jeder Redner hat eine Redezeit von 3-5 Minuten. Der erste Sprecher der Regierung tritt vor und bringt seine Argumente. Wer von den anderen eine Frage hat, hebt die Hand, bis er/sie vom Redner aufgerufen wird. Danach setzt der erste Oppositionssprecher fort. Das geht im Wechsel, bis jeweils ein Redner der Regierung und der Opposition übrigbleiben.

An diesem Zeitpunkt kommen die drei freien Redner einzeln nach vorne und geben ihre erste Tendenz bekannt. Dabei ist zu beachten, dass jeder Freie für sich per-

sönlich entscheidet. Sie agieren nicht als Gruppe. Die Tendenz ist nicht bindend.

Nach den Statements der drei Freien geht es in die Abschlussrunde. Der letzte Redner der Opposition beginnt, und das letzte Wort hat die Regierung. Danach geben die Freien per Handzeichen bekannt, welche Position sie überzeugen konnte und somit die Debatte gewonnen hat.

Schülerinnen und Schüler müssen sich argumentativ für eine Position einsetzen, die sie womöglich privat gar nicht vertreten.

Die Stärke der OPD bzw. des Parlamentarismus ist, dass die Opposition der Regierung nicht einfach zustimmen kann, sonst würden sie signalisieren, dass die Regierung gute Arbeit leistet, und selbst nicht mehr gewählt werden. Die Schwierigkeit für

die Opposition liegt darin, nachzudenken, was negativ am Vorschlag der Regierung ist – selbst, wenn Mitglieder der Opposition dem Vorschlag privat zustimmen.

Es handelt sich zwar um ein theoretisches Setting, aber die Schülerinnen und Schüler müssen echte Mitschüler durch echte Argumente überzeugen. Und sie müssen sich argumentativ für eine Position einsetzen, die sie womöglich privat gar nicht vertreten.

Als Lehrkraft kann ich alle Pro- und Kontraargumente an die Tafel schreiben, und das Thema ist in wenigen Minuten erledigt. Aber durch die Debatte erarbeiten sich Schülerinnen und Schüler die Argumente eigenständig und ringen darin sogar um eine eigene Position. Wenn das nicht Demokratiebildung ist, was dann?

1 <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur/darum-ist-thomas-mann-in-japan-so-be-liebt-110631977.html> [letzter Zugriff: 10.12.2025]

2 <https://www.wko.at/oe/tourismus-freizeitwirtschaft/wertschoepfung-im-wintertourismus.pdf> [letzter Zugriff: 09.12.2025]



Vor den Vorhang

sollen vier Lehrpersonen, die sich in der Zeit des Abwehrkampfes gegen die Pläne des Bildungsministers sehr verdient gemacht haben.

Peter Glatz

(Bundes-ARGE-Leiter Latein/Griechisch, Vorsitzender der Sodalitas und Mitglied der Lehrplangruppe):

Seinen guten Kontakten und seinem kämpferischen Geist ist die Petition „Latein ist kein Luxus“ zu verdanken, deren Proponenten das Who is Who der österreichischen Kultur, Wissenschafts- und Politikszene waren. Er war das Sprachrohr der Latinitas, hat unermüdlich die Latein-Community zusammengehalten und mediale Präsenz gezeigt – vor allem, nachdem die Lehrplangruppe vom Minister öffentlich als „Arbeitsverweigerer“ bezeichnet worden war.



Sprachen sind der Schlüssel zur Welt.
In der Schule gehören sie gefördert – nicht gekürzt.



Maria Jedlicka

(Lehrerin am BG/BRG Schwechat und Vorstandsmitglied der VCL Österreich):

Sie zeichnet für die Erfindung und die höchst kreative Umsetzung des Maskottchens des Widerstands verantwortlich: Der VCL-Vuxi hat auf Social Media pointiert und mit einer gewissen Ironie Herrn Aufkehr immer wieder auf den richtigen Weg gewiesen und wichtige Botschaften für die Beibehaltung der Sprachen sowie die Integration der Medien- und Demokratiebildung in alle Unterrichtsfächer verbreitet.

Isabella Zins

(Direktorin am BORG Mistelbach und Sprecherin der Direktor:innen Österreichs):

Nachdem vom Minister nur sehr unklare Informationen gekommen waren, hat sie mit ihrer repräsentativen Umfrage unter allen AHS-Direktor:innen klare Fakten und Zahlen geliefert und dargelegt, warum die vom Minister geplante Umsetzung nicht funktionieren kann. In der letzten heißen Phase konnte sie mit einem guten Kompromissvorschlag, in den auch Gewerkschaft und Elternvertretung eingebunden waren, die Kürzung der Sprachen abwehren.



Eine Wiener
Lehrerin



Isabell Wöhrer

(Latein-Lehrerin am BORG 3 in Wien):

Diese junge und engagierte Latein-Lehrerin hat sich gleich zu Beginn mit einem Video an BM Wiederkehr gewandt und wurde durch ihre weiteren Videos und Fernsehauftritte zum Gesicht des Widerstands an der Basis. Ihre Argumente waren stets faktenbasiert, sachlich und für alle verständlich dargelegt. Darüber hinaus war sie gemeinsam mit einem jungen Team auf Social Media sehr aktiv und hat das Thema Latein kontinuierlich präsent gehalten.

#offenerbrief

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Mit wachsender Irritation verfolgen viele von uns die jüngsten bildungspolitischen Vorhaben im sogenannten „Plan Z“. Ankündigung reiht sich an Ankündigung, während die drängenden Probleme an den Schulen ungelöst bleiben. Wir fordern daher erneut mit Nachdruck: Handeln Sie bitte dort, wo akuter Bedarf besteht – nicht dort, wo es sich öffentlichkeitswirksam inszenieren lässt!

Die geplante sechsjährige Volksschule ist ein Irrweg. Differenzierung liegt im Interesse aller Schülerinnen und Schüler – sowohl der leistungsschwächeren als auch der leistungsstärkeren – und sollte möglichst früh einsetzen.

Auch die sogenannten „Flächenfächer“ halten nicht, was sie versprechen. Fächerübergreifender Unterricht ist bereits vielerorts gelebte Praxis und braucht fundierte fachliche Grundlagen sowie entsprechend ausgebildete Lehrkräfte. In der vorliegenden Form bedeuten Flächenfächer vor allem eines: eine verdeckte Stundenkürzung und einen spürbaren Qualitätsverlust, wenn Inhalte von Personen vermittelt werden, denen die fachliche Tiefe fehlt.

Ähnlich verhält es sich mit dem neuen Fach „Wirtschaftsbildung und Berufsorientierung“. Zentrale Inhalte sind bereits im bestehenden Lehrplan – insbesondere im Gegenstand „Geografie und wirtschaftliche Bildung“ – verankert. Auch hier entsteht der Eindruck einer Reform, die in Wahrheit eine Reduktion durch die Hintertür darstellt.

Positiv hervorzuheben ist die angekündigte verpflichtende Einführung des Ethikunterrichts in der Sekundarstufe I für Schülerinnen und Schüler ohne konfessionellen Religionsunterricht. Dieser Schritt ist sinnvoll und überfällig – vorausgesetzt, die notwendigen zusätzlichen Ressourcen werden bereitgestellt.

Ebenso begrüßen wir die angekündigte Einrichtung einer Expertenkommission – unter der Voraussetzung, dass sie tatsächlich praxisnah besetzt wird. Expertise entsteht nicht im luftleeren Raum, sondern im schulischen Alltag. Gewerkschaft und Personalvertretung stehen bereit, sich konstruktiv einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Guserle und Herbert Weiß



IFS Stams

Miteinander, Respekt, Eigenverantwortung, Leistung
– Säulen einer Erfolgsgeschichte

Mag. Daniela Stigger

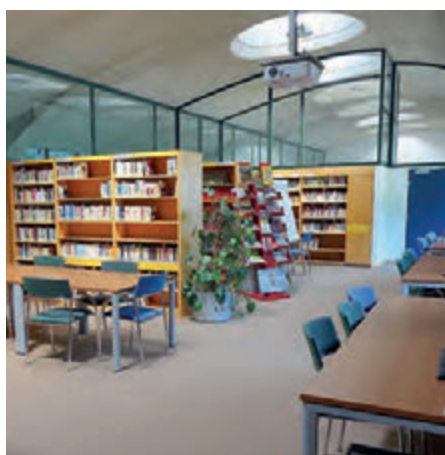
Obfrau des DA am IFS Stams



Das die Internatsschule für Schisportler:innen in Stams keine gewöhnliche Schule ist, zeigt sich bereits an der Architektur. Das Schulgebäude wurde in den 1970er Jahren von Othmar Barth entworfen und erinnert mit seinem geschwungenen Dach an die Flügel eines Vogels. Darüber hinaus finden sich direkt anschließend das Burscheninternat, ein Schwimmbad, der Speisesaal, verschiedene Sportbereiche samt Sprungschanze sowie das Mädcheninternat in unmittelbarer Nähe.

Doch auch die Organisationsstruktur ist besonders, da sie sich aus Schule, Sport und Internat zusammensetzt. Die Schüler:innen absolvieren entweder eine fünfjährige gymnasiale Ausbildung oder eine vierjährige Handelsschule. Da es in Stams die zentrale Reifeprüfung zu bestehen gilt, ist besonders die Abschlussklasse gefordert. Nicht selten bleiben nach der Rennsaison nach Ostern wenige Tage, um die Klasse positiv abzuschließen, ehe die Matura ansteht. Jene Schüler:innen, welche sich für die Handelsschule entscheiden, haben ab der dritten Klasse die Möglichkeit, parallel zum Regelunterricht, KADA zu besuchen und somit die Berufsreife zu erlangen.

Nebst dem Schulalltag, der bereits eine Woche vor dem offiziellen Schulbeginn in Tirol startet und abseits der Rennsaison sechstägig ist, beherrscht natürlich der Sport den Alltag der Schüler:innen. Das Pensum, welches sie in Stams bewältigen, ist bemerkenswert. Ihr Tag beginnt mit dem Frühstudium, gefolgt von Frühstück und Unterricht am Vormittag. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal beginnt nach einer kurzen Pause das Training. Den Abschluss des Tages bilden das Abendessen und das Abendstudium, ehe es gilt, Regeneration im Schlaf zu finden. Der derzeit wohl bekannteste und erfolgreichste aktive Schüler ist Stephan Embacher, Olympiasieger



im Super-Teamspringen in Mailand-Cortina. Hierbei errangen Athlet:innen mit Stams-Bezug insgesamt neun der 18 österreichischen Medaillen. Im Schigymnasium werden derzeit Sportler:innen in den Disziplinen Biathlon, Langlauf, Nordische Kombination, Ski Alpin, Ski Freestyle, Sprunglauf, Snowboard-Cross und Snowboard-Freestyle ausgebildet.

Um Schule und Sport erfolgreich unter einen Hut zu bringen, werden die Schüler:innen von einem engagierten Team, bestehend aus Trainer:innen und Lehrer:innen, tatkräftig unterstützt. Der Umstand, dass Lehrer:innen auch als Erzieher:innen im Internat tätig sind, ermöglicht auch fachliche Unterstützung

während der Studierzeiten. Aufgrund dessen und durch den gezielten Einsatz von Fördernachmittagen können die Schüler:innen Wissenslücken, die durch Abwesenheit während der Rennsaison entstehen können, aufholen. Die schultensive Zeit, in der Schularbeiten und Tests angesetzt sind, findet in Stams vor November und nach Ostern statt. Diese Phasen verlangen den Schüler:innen einiges ab, und es ist bewundernswert, was sie hier leisten. Dass dies seit Jahrzehnten derart gut funktioniert, liegt auch an der guten Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Lehrer:innen, Erzieher:innen und Trainer:innen. Im kommenden Schuljahr feiert das Schigymnasium sein 60-jähriges Bestehen.

Persönlichkeitsbildung: Das Zukunftsthema unserer Schulen und die Charakterinitiative an der KPH Wien/NÖ

HS.-Prof. Priv. Doz. Mag. Dr. Roland Bernhard
KPH Wien/NÖ, Leitung Charakterinitiative
Vorstandsmitglied European Character & Virtue Association



Werden Sie Teil eines europäischen Bildungsnetzwerks für Persönlichkeitsbildung, psychische Gesundheit und gelingendes Leben. Unterstützen Sie uns dabei, einen Beitrag zur Bewältigung der psychischen Krise vieler junger Menschen, zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung und anderer Herausforderungen in Zeiten von Künstlicher Intelligenz zu leisten – durch wissenschaftlich fundierte Persönlichkeitsbildung.

Persönlichkeitsbildung ist möglich

Wir leben in einer Zeit, in der Shitstorms und Cyber-Mobbing nur einen Klick entfernt sind, in der gesellschaftliche Polarisierung viele Bereiche des Lebens zu durchdringen scheint, die psychische Gesundheit junger Menschen auf einem absoluten Tiefpunkt angekommen ist, und in der mit einem Prompt in zehn Minuten eine fertige Bachelorarbeit generiert werden kann. Vor diesem Hintergrund entdecken viele Schulen, Regierungen und Universitäten auf der ganzen Welt den Wert der schulischen Persönlichkeitsbildung und des Charakters wieder. Denn in der Anonymität des Internets gibt es nur eine Instanz, die darüber entscheidet, ob ein junger Mensch zum Beispiel einen hasserfüllten Post oder ein KI-generiertes Nacktfoto der Schulkollegin teilt – und das ist einzig und allein sein Charakter.

Schulische Persönlichkeitsbildung ist die gezielte Förderung von positiven Charaktereigenschaften durch Schulkultur, expliziten Unterricht und bewusst gestaltete Gelegenheiten, in denen Schüler/innen die Möglichkeit erhalten, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen. Charakter ist jener Teil der menschlichen

Persönlichkeit, der durch Arbeit an sich selbst veränderbar ist. Und der Enthusiasmus für das Thema Persönlichkeitsbildung ist aktuell sowohl in Schulen in der ganzen Welt als auch in der Wissenschaft groß: Unzählige wissenschaftliche Studien aus den letzten 15 Jahren, die hierzulande leider noch viel zu wenig bekannt sind, haben überzeugend nachgewiesen:

1. dass die Persönlichkeit eines Menschen nicht starr oder determiniert ist. Bereits der Philosoph Aristoteles – der Urvater der Persönlichkeitsbildung – beschrieb vor rund 2.400 Jahren, dass Charakter durch wiederholtes Handeln, bewusste Reflexion und die Orientierung an Vorbildern entwickelt werden kann. Diese Annahme wird heute durch psychologische und neurowissenschaftliche Forschung gestützt. Interessant sind Befunde aus der Epigenetik, die zeigen, dass die Arbeit am eigenen Charakter sogar Einfluss auf unsere Gene nehmen kann – nämlich darauf, welche genetischen Anlagen aktiviert oder abgeschwächt werden.

2. dass „Character Education“ in der Schule tatsächlich wirkt und nicht nur mit verbesserter Schulkultur, Wohlbefinden und besserem Verhalten der Schüler/innen in einem Zusammenhang steht, sondern sogar mit besseren schulischen Leistungen bei standardisierten Tests, wie aktuelle Meta-Analysen belegen.

3. dass Charakterstärken wie Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Selbstdisziplin etc. und insbesondere die Dankbarkeit in engem Zusammenhang mit psychischer Gesundheit und Lebensqualität stehen. Die gezielte Förderung solcher und ähnlicher Charakterstärken erscheint vor dem

Hintergrund der aktuellen psychischen Krisen bei Kindern und Jugendlichen ein fachlich gut begründeter Auftrag an Bildung, Politik und Gesellschaft.

Persönlichkeitsbildung in der Schule ist möglich und wirksam – daran lässt die neueste Forschung keinen Zweifel. Auch bei der OECD, der Organisation hinter den PISA-Studien, ist derzeit ein bedeutender Paradigmenwechsel erkennbar: Das Ziel von Bildung wird zunehmend neu interpretiert, und zwar weg von einer engen Orientierung an kalten „Humankapitaltheorien“ und standardisierten Tests zur Überprüfung kognitiver Kompetenzen hin zu „Bildung für ein gelingendes Leben“ (Education for Human Flourishing – bitte gerne googeln), bei der Charakter und Persönlichkeit gezielt einbezogen werden. Diese – aus meiner Sicht sehr positive – Entwicklung wird der schulischen Persönlichkeitsbildung viel Rückenwind geben und macht sie zum zentralen Zukunftsthema.

Auch die rasante Entwicklung künstlicher Intelligenz wird den Trend zu einem stärkeren Fokus auf soziales Lernen und Persönlichkeitsbildung in Schulen nachhaltig verstärken und diese Bereiche gegenüber rein fachlichem Lernen weiter in den Vordergrund rücken.

Die Charakterinitiative an der KPH Wien/NÖ

Der deutschsprachige Raum ist interessanterweise beim Thema Persönlichkeitsbildung im Vergleich zu anderen Ländern noch zurückhaltend – zumindest in der Bildungspolitik, den Bildungswissenschaften und in der Lehrer/innenbildung. An den Schulen in Österreich gibt es, dessen un-

geachtet, zahlreiche engagierte Lehrkräfte, die strukturierte Persönlichkeitsbildung mit großer Überzeugung in ihrem schulischen Alltag leben und wirksam werden lassen. Es sind diese innovativen und vorangehenden Lehrpersonen, denen an dieser Stelle ausdrücklich Dank und Anerkennung ausgesprochen werden soll.

Um wissenschaftsbasierte und theoretisch fundierte Persönlichkeitsbildung in Österreich noch systematischer in Schulen zu verankern, haben wir an der KPH Wien/NÖ in Kooperation mit der European Character & Virtue Association die Charakterinitiative gestartet. In deren Rahmen führen wir empirische und theoretische Forschung durch, entwickeln Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte und Schulleitungen, erarbeiten praxisnahe Materialien und Konzepte für Unterricht und Schulentwicklung und engagieren uns in der Öffentlichkeitsarbeit sowie im Austausch mit politischen Entscheidungsträgern. Auch haben wir ein breites Netzwerk aus Schulleitungen, Schulqualitätsmanager/innen, Lehrkräften, Wissenschaftler/innen und Führungskräften aus Wirtschaft und Gesellschaft aufgebaut.

Sie sind herzlich eingeladen, Teil dieses wachsenden und dynamischen Netzwerks zu werden. Für Schulleitungen und Lehrkräfte haben wir ein umfassendes Angebot. Hier ein paar Beispiele:

Plattform iMooX



Auf der Plattform iMooX bieten wir einen kostenfreien MOOC (on demand Online-Kurs) zum Thema schulische Persönlichkeitsbildung für psychische Gesundheit an. Der Kurs bietet zahlreiche Materialien für den konkreten Unterricht sowie Impulse für die Schulentwicklung. Zielgruppe sind Lehrkräfte und Schulleitungen in der Primarstufe und in der frühen Sekundarstufe. Scannen Sie den QR-Code hier, in 15 Sekunden sind Sie angemeldet.

Hochschullehrgänge



Im Schuljahr 2026/27 entstehen an der KPH Wien/NÖ zwei Hochschullehrgänge im Weiterbildungsbereich. Einer fokussiert Persönlichkeitsbildung und psychische Gesundheit, der zweite das Thema charakterbasiertes Leadership. Die Lehrgänge richten sich an Lehrkräfte, Schulleitungen, Führungskräfte und Expert/innen aus unterschiedlichen Branchen.

HLG (rein online): Schulische Persönlichkeitsbildung für psychische Gesundheit

EULEAD Summerschool 2026



Jährlich findet Ende August in Niederösterreich die EULEAD Summerschool statt. Schulleitungen, SQMs und schulische Führungskräfte kommen dabei seit 2021 zusammen, um einen Tag lang mit hochkarätigen Vortragenden ein Thema mit Bezug zur Persönlichkeitsbildung zu vertiefen. In diesem Jahr steht „Charakterbasiertes Leadership – making others great“ im Mittelpunkt, und mit Matthias Ehrhardt aus Boston konnten wir einen weltweit nachgefragten Top-Experten zum Thema als Trainer gewinnen (27.8.2026, Stift Lilienfeld).

Und vieles mehr...

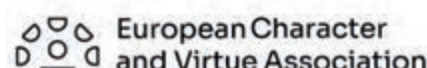
Zudem haben wir auf internationaler Ebene die European Character & Virtue Association mitbegründet. Zu unserer jährlichen Konferenz, die 2025 in Wien stattfand, versammeln sich über 100 Wissenschaftler/innen aus aller Welt, um gemeinsam das Thema wissenschaftlich weiterzuentwickeln.

Wir laden Sie als Lehrkraft, Schulleitung oder SQM herzlich ein, Teil der Charakterinitiative und dieser wachsenden Bewegung für Charakter und Persönlichkeit zu werden und in Ihrem Bereich Akzente zu setzen.

Wenn Sie die Initiative (moralisch) unterstützen möchten und gelegentlich Informationen zu Fortbildungen, Hochschullehrgängen, Vorträgen, Ideen für die Persönlichkeitsbildung etc. erhalten wollen, scannen Sie den QR-Code oder folgen Sie dem Link. Wir freuen uns, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben.



CHARAKTER INITIATIVE



Kneissl-Reisende erleben mehr ...



Riga © stock.adobe.com



Nord- und Ostfriesland - Nordsee RundReise

- + Inseln Sylt, Hallig Hooge & Spiekeroog
- + UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer

16. - 23.8.2026 Flug ab Wien, Bus, *** und ****Hotels/
meist HP, Schifffahrten, Wattwanderung, Eintritte, RL
€ 2.290,-

Normandie - Bretagne - Loireschlösser

Fantastisches UNESCO-Welterbe von der Atlantikküste
bis ins Loiretal

16. - 27.7.2026 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/NF u.
5x HP, Bootsfahrten, Cidre-/Calvados-/Austern-
Verkostung, Eintritte, RL **€ 3.490,-**

Provence RundReise

- + Lavendelblüte

5. - 12.7.2026 Flug ab Wien, Bus, *** u. ****Hotels/NF u.
4x HP, Eintritte, RL **€ 2.490,-**

Blumeninsel Madeira

- + tägliche Ausflüge und leichte Kurzwanderungen
auf der „Insel des ewigen Frühlings“

13. - 20.8.2026 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, ****Hotel/
HP, Ausflüge, Weinverkostung, Eintritte, RL **€ 2.200,-**

Baltikum RundReise

Estland - Lettland - Litauen

25.7. - 3.8., 3. - 12.8., 24.8. - 2.9.2026 Flug ab Wien, Bus,
****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 2.290,-**

Höhepunkte Irlands

Von Dublin bis zur Connemara

2. - 9.8., 30.8. - 6.9.2026 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/
meist HP, Bootsfahrt bei den Cliffs of Moher, Whiskey-
Verkostung, Eintritte, RL **€ 2.490,-**

Höhepunkte Nordnorge

- + Schifffahrt im beeindruckenden Trollfjord

12. - 20.7.2026 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, Fähre, *** u.
****Hotels/meist HP, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 3.680,-**

Stockholm - Südschweden

Beeindruckende Kunstschatze und Landschaftsvielfalt
zwischen Stockholm und Kopenhagen

1. - 9.8.26 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/meist HP,
Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 2.950,-**

Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen

7. - 15.7., 28.7. - 5.8.2026 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus,
*** u. ****Hotels/meist HP, Stadtrundfahrt, Eintritte, RL
€ 3.960,-

Färöer Inseln

- + Majestätische Wasserfälle
entlang dramatischer Klippen
- + Malerische Inseldörfer
- + Bootsfahrt zu den imposanten
Vestmanna-Vogelklippen

20. - 27.7.2026 Flug ab Wien, Bus,
****Hotels/meist HP, tw. VP,
Bootsfahrten, Eintritte, RL **€ 4.790,-**

